Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 89 (2009)
Heft: 971

Artikel: Werkgespräche : Klaus Merz. Teil 2, Vorabdruck
Autor: Merz, Klaus
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-168320

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Klaus Merz

2/2 Vorabdruck

aus dem Gedichtband «Aus dem Staub»*

Grosse Nacht

Alles ist da: das Meer
die Skyline, dein Herz-
schlag am Ohr. Und
in Karakorum, hört man
setze Dschingis Khan
seine Reiterheere wieder
in Trab: Bringt mir Bilder
vom Mars, befiehlt er
den Scharen, zieh los
Ögedei!

Hommage an H.

Oh wildes Entzücken, als
Herbert die dunkle Françoise
sie erschien uns unerreichbar
auf ihren hohen Absätzen
über die Werkstattschwelle bis
zu den Motorrädern trug und sie
auf der roten Gilera
plazierte.
Auf Anhieb perfekt.

Herbert trat an die Esse
weckte Vaters vergessene Glut.
Er schmiedete den Fuss, dann
den zarten Hals einer Leuchte
für seine Françoise. Ihr Lippen-
ihr Nagelrot waren ein Gilerarot.
Sie blieb auf dem Motorrad sitzen
bis wir sie alle gesehen hatten.

Erbèr, rief sie Herbert zu.
Herbert glühte, die Hand
schon am nächsten Eisen
an der Bettstatt aus Stahl.
Kennst du die Kamelien?
fragte er, er fragte es in
mein kleines Ohr hinein
seine Barthaare piekten:

Brich mir eine Blüte für
meine Françoise und trag
uns das Licht auf den Dach-
boden hinauf! – Ein Jahr später
teilte Herbert das Wochenbett
mit einer ganz anderen Frau
sie hatte gütige Augen: Ja
ich wollte werden wie er.

* Der Gedichtband wird 2010 bei Haymon erscheinen.

Ostern

Ein Kuckuck ruft
Amseln singen in Birkenau.
Der alte Hüter der Synagoge
von Kazimierz, er streicht mir
im Dunkeln den Mantel-
kragen flach, väterlich.

Hart am Wind

Kein Golf gespielt und kein
Billard, keinen Hund dressiert.

Nie ein schweres Motorrad gelenkt
oder gesegelt hart am Wind.

Und manchmal verliess
mich die Kühnheit

auf einem Wort zu bestehen
wie Wolke und Wald.

Doch immer öfter sehe
ich meinen Nächsten

bis auf ihre Kinder-
gesichter hinein.

Trauerarbeit

Tag für Tag kniet
die Witwe in den Rabatten
sie stellt den Engerlingen nach.

Sonntags setzt sie
zur Feier des Tages
eine Porzellanente ins Gras.

Indianersommer

Auf meinen Sommerhut schlagen
die Eicheln. Ein Jäger baumelt
im Baum. Stoisch trommelt
der Specht seine Insekten herbei.

Ernstfall

Ferne Alarme sind in der Luft.
Vom Wegrand legen Schiffe ab.
Und die Riesen im Efeumantel
säumen wieder den Horizont.

Befehlsgewalt

Die Wunderschuhe anziehen!
befahl Grossmutter, setzte sich
aufs Kanapee, begann zu erzählen:
Und schon waren wir über alle Berge.

Grenznah

Habsburggelb, braun, rosa, blau
die Fahrt führt an kleinen Häusern
vorbei, die sich nach innen öffnen.
Dahinter Weingärten, wilder Wald
die Wasseradern leuchten.

Und weiter, weiter bis Kanada, Česka
Canada. Endlosigkeit tut sich auf und
eine Stille voller Vogelgesang. Stein-
heilige stehen vereinzelt am Weg
mausgraue Verkörperungen

unserer kleinen Verlegenheit vor so viel
Himmel und Gras. Nur durch die alten
Bunkerlöcher pfeift manchmal ein
scharfer Wind. Als würden dort
Hunde befehligt.

Boskop

Aus der Wiese ragt, borkig
Neptuns Dreizack. Im Herbst
trägt er uns vom Meeresgrund
seine Früchte herauf.

Ausser Rufweite

Gegen Mitternacht fährt
jodelnd ein Mopedfahrer
an meinem Fenster vorbei.
Mit offenem Visier, als zöge
er in einen fröhlichen Krieg.

Wieso nur erschreckt mich
wenig später der Laut
meines brennenden
Zigarettenpapiers?

Himmelfahrt

Der Weg führt die alte
Prozessionsroute entlang
die Kühe grasen, hornlos
und still. Da hebt die Braune
den Kopf, die Glocken läuten.
Wandlung! Ein Türkenpaar
tritt aus dem Tann: «Hoi!»
grüsst der Mann, seine Frau
senkt den Blick. (Um diese Zeit
ziehen sie in Beromünster
den Heiland in den Dachboden
hinauf.) Es raucht hinterm Wald
in Baseballmütze und Schürze
hütet der Sonntagskoch seine
Würste, niest: «Helf dir Gott!»
ruft sein Gast, ein Motorrad
zersägt den Vogelgesang.
Stau am Gotthard, meldet
das Radio. Auf der Wyna
zieht eine Flaschenpost
bachab Richtung Rhein:
«Zu Pfingsten sollen eure
Köpfe schiffbar sein!»
verspricht uns der Herr.